

Digitalen Wandel mitgestalten

Das „Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung“ (Zevedi) bündelt die wissenschaftliche Expertise der Unis

Von Lars Leitsch

DARMSTADT. Wer auf dem Karolinenplatz steht, das Staatsarchiv im Rücken, und auf das Residenzschloss blickt, der sieht, etwas versteckt zwischen Bäumen, im Schlossgraben ein kleines, weiß gestrichenes Gebäude – das sogenannte Wallhaus. Von der Fassade hängt, von Weitem gut lesbar, ein Banner herunter, mit dem Aufdruck: „Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung“ – kurz Zevedi. Dabei handelt es sich um ein Forschungszentrum, das vom Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung gefördert wird und auf dem Gebiet des digitalen Wandels forscht.

Die Geschäftsstelle des Zentrums ist in Darmstadt angesiedelt, von dort aus werden die Aufgaben und Projekte an ein loses Netzwerk von fast 70 Professoren verteilt und organisiert. Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums ist Prof. Dr. Petra Gehring von der TU Darmstadt. Sie ist Pro-



Das Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung (Zevedi) hat seine Geschäftsstelle im Wallhaus am Schlossgraben. Foto: Guido Schiek

»
Der digitale Wandel wird mit Sicherheit eher mehr als weniger Fragen aufwerfen. Wir passen daher genau in die Zeit und zu den Herausforderungen.

Petra Gehring, Wissenschaftliche Direktorin im Zentrum für verantwortungsbewusste Digitalisierung

fessorin für Philosophie. Mit beteiligt sind alle hessischen Universitäten und mehrere hessische Hochschulen der Angewandten Wissenschaften. „Da sind wir auch ein bisschen stolz drauf“, erklärt die Professorin. Denn dass im Bereich Digitalisierung alle Universitäten Hessens so eng zusammenarbeiten, sei etwas Besonderes. „Was wir hier machen, haben andere Bundesländer nicht“, sagt sie. Darmstadt hat damit ein einzigartiges Zentrum, auf das das Land wert gelegt hat.

Ein Problem gibt es aber doch: Ein solches Netzwerk kann man nicht so gut zeigen, da es aus Akteuren besonders vieler Standorte besteht. Deswegen ist Petra Gehring froh über die Lage der Geschäftsstelle. „Dass man einen Repräsentanten eines Netzwerks se-

hen kann, und das mitten in der Stadt und nicht hinter drei Bürotüren in einem Funktionsgebäude, ist eine tolle Sache“, sagt sie. Dementsprechend dankbar sei sie, dass es die TU geschafft hat, die Geschäftsstelle des Zevedi im frisch sanierten Schloss unterzubringen, in das vor Kurzem unter anderem auch der Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften eingezogen ist und in dem das Zevedi seit seiner Gründung im Jahr 2019 bereits während der Umbauphase ansässig war.

Doch woran arbeiten die vielen Wissenschaftler des Zevedi überhaupt? „Wir beschäftigen uns mit der normenwissenschaftlichen Seite von digitalem Wandel“, sagt die wissenschaftliche Direktorin Gehring. Dabei gehe es insbesondere um Regeln und Rechtsgrundlagen. So habe man in Politik und Gesellschaft vor einiger Zeit noch gedacht, dass Digitalisierung etwas rein Technisches oder Telekommunikatives sei. Digitale Prozesse seien demnach lange „laufen gelassen“ worden, ohne eigenes Digitalrecht zu produzieren. „Man hatte angenommen, der digitale Raum passt in die vorhande-

nen Rechtsnormen“, so Gehring. Dem sei aber nicht so, was ebenso für Probleme sorgt, wie der Fakt, dass der digitale Raum global, Recht jedoch etwas Nationalstaatliches sei. So hielten sich speziell größere, internationale Firmen nicht immer hundertprozentig an geltendes Recht beziehungsweise haben Schlupflöcher gefunden, die sie ausnutzen, beschreibt Gehring.

Wie also umgehen, mit einer Welt, die immer digitaler wird und in der sich der digitale Raum auf immer neue Lebensbereiche ausbreitet? Aus diesen und weiteren schier endlosen Fragestellungen ergeben sich Gestaltungsmöglichkeiten, bei denen das Zentrum für verantwortungsbewusste Digitalisierung ansetzt und in verschiedenen Arbeitsgruppen mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten forscht. Dabei überprüfen die Wissenschaftler jedoch nicht nur, ob gewisse Prozesse, etwa in der Wirtschaft, rechtskonform sind oder eben nicht. „Wir müssen wie Ingenieure entwickeln und das macht natürlich Spaß“, sagt Gehring.

Wichtig sei dabei, Digitalisie-

DAS SCHLOSS

► Die TU Darmstadt hat über zehn Jahre das **Residenzschloss** in Darmstadts Mitte saniert.

► Rund 70 Million Euro hat der Umbau des „**Wissenschaftsschlusses**“ gekostet.

► Dort untergebracht sind die **Bibliothek**, der Fachbereich **Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften**, die **Universitätsleitung**, Teile der **zentralen Verwaltung**, ein Teil der **Universitäts- und Landesbibliothek** sowie das **Zentrum für verantwortungsbewusste Digitalisierung** (Zevedi).

► Am Samstag, 16. September 2023, wurde das Schloss nach seiner **Sanierung** feierlich wiedereröffnet. (leit)

rung nicht als „Einmalprozess“ zu begreifen. „Es ist nicht so, dass die Digitalisierung ankommt, wir sie bewältigen und dann digitalisiert sind“, beschreibt Gehring. Vielmehr sei Digitalität es ein fortlaufender Prozess, der bereits im Gange, aber nicht abgeschlossen und immer wie-

der neu gedacht werden muss. Die Wissenschaftler beschränken sich mit ihrer Arbeit im Rahmen von Zevedi jedoch nicht nur mit der reinen Forschung. „Wir haben auch ausdrücklich die Mission, breit zu kommunizieren“, verdeutlicht die wissenschaftliche Direktorin und verweist auf die zwei Podcasts des Zentrums. Das Format „Digitalgelddickicht“ widmet sich der digitalen Transformation des Finanzsektors, derzeit ist etwa der digitale Euro Thema. Im „Digitalgespräch“ kümmern sich Petra Gehring und Kollegin Marlene Görger um aktuelle Diskussionen in der Digitalisierung.

Wie, und wie lange es mit dem Zevedi überhaupt weitergeht, ist derzeit noch nicht klar, da das Zentrum bei seiner Gründung mit einer Legislatur bis Ende 2024 ausgestattet wurde. Petra Gehring und ihre Kollegen bleiben aber gelassen und blicken zuversichtlich und mit neuen Projekten nach vorne. „Der digitale Wandel wird mit Sicherheit eher mehr als weniger Fragen aufwerfen. Wir passen daher genau in die Zeit und zu den Herausforderungen“, zeigt sich Gehring selbstbewusst.